

# Bilinguales Lehren und Lernen in der Realschule: Synergien und Konfliktpotentiale



Fortbildungstag im RP Stuttgart  
RP – KuMi – RS Seminar - PH

PH Ludwigsburg  
4. März 2009

Prof. Dr. Jörg-U. Keßler  
Prof. Dr. Jan Hollm





# Überblick

- Hintergründe
- Das Kanadische Modell
- Warum bilinguales Lernen in der Realschule?
- Ist-Zustand in Deutschland
- Forschung: BiliReal 2013
- Synergien & Konfliktpotentiale





# Hintergründe

## 'Mother tongue plus two other languages,

European Commission: Promoting Language Learning and Linguistic Diversity:  
An Action Plan 2004 – 2006, p. 7

- EU Politik unterstützt schulisches Fremdsprachenlernen
- bilinguale Programme bieten großes Potential
- Kombination von Sachfach- und Sprachunterricht



# Hintergründe: Immersion

- Sprachbad (“to immerse“)
- Fremdsprache als Kommunikationsmittel
- Fremdsprache nicht Unterrichtsfokus;  
keine explizite Grammatikerklärungen
- Immersion: >50% aller Fächer in der  
Fremdsprache
- Bilinguales Lernen: <50% in  
Fremdsprache (CLIL)  
→ *Classroom Routines* plus  
einige Sachfächer





# Immersion: Zusammenfassung

- Immersion kommt von *to immerse* = *eintauchen / immersive*
- Die L2 (zweite Sprache) wird als Unterrichtssprache in (fast) allen Fächern eingesetzt
- Die Sprache ist **nicht** Gegenstand des Unterrichts
- Immersionsunterricht ist „inhaltsorientiert“ und „kommunikationsbasiert“



# Immersion: Ergebnisse

- Immersionsunterricht geht nicht zu Lasten der Sachfächer
- Entwicklung der Erstsprache leidet nicht
- Zweitsprachenentwicklung deutlich weiter als in traditionellem Fremdsprachenunterricht
- Geeignet für starke und schwache Lerner in der Lerngruppe

→ enhancement of language and general cognitive skills without negative effects for content knowledge and first language (Wesche 2002)



# Das Kanadische Modell

- Prototyp der Immersion
- Ausgehend von St. Lambert, 1965
- Programm in einem Kindergarten, Kinder mit Englisch als L1 wurden ganztägig auf Französisch betreut
- Weiterführung in der Grundschule → Kinder lernten Schreiben und Lesen auf Französisch (alleinige Unterrichtssprache)





# Das Kanadische Modell

- Erst ab Klasse 2 setzte Unterricht in der Muttersprache (Englisch) ein
- Danach Hälfte auf Französisch andere Hälfte der Fächer auf Englisch unterrichtet
- Wissenschaftlich begleitet und positiv evaluiert (Genese 1987, Swain 1988)
- **Aktuelle Ergebnisse:** es greifen beim Lexikon die gleichen Erwerbsprozesse wie beim Erstsprachenlernen (Rohde 2005); der Grammatikerwerb folgt dem universellen Muster des Zweitspracherwerbs (Pienemann, Keßler, Liebner 2006)



# Exkurs: Spracherwerbsstufen



Tab. 1: Entwicklungsstufen (Englisch als Zweitsprache)

Stufe	Strukturen	Beispiele
6	Cancel Aux-2nd	I wonder <b>what he wants</b> .
5	Neg/Aux-2nd-? Aux-2nd -? 3sg-s -	Why <b>didn't</b> you tell me? Why <b>can't</b> she come? Why <b>did</b> she eat that? What <b>will</b> you do? Peter likes <b>s</b> bananas.
4	Copula S (x) Wh-copula S (x) V-Particle	<b>Is</b> she at home? <b>Where</b> is she? Turn it <b>off!</b>
3	Do-SV(O)-? Aux SV(O)-? Wh-SV(O)-? Adverb-First Poss (Pronoun) Object (Pronoun)	<b>Do</b> he live here? <b>Can</b> I go home? <b>Where</b> she went? <b>What</b> you want? <b>Today</b> he stay here. I show you <b>my</b> garden. This is <b>your</b> pencil. Mary called <b>him</b> .
2	S neg V(O) SVO SVO-Question -ed -ing Plural -s (Noun) Poss -s (Noun)	<b>Me no</b> live here. / I don't live here. Me live here. You live here? John played <b>ed</b> . Jane going <b>ing</b> . I like cats <b>s</b> . Pat's cat is fat.
1	Words Formulae	Hello, Five Dock, Central How are you? Where is X? What's your name?

Diese Entwicklungsstufen basieren auf der *Processability Theory* (Pienemann, 1998). Insgesamt wurden bisher Entwicklungsprofile für 10 (typologisch sehr unterschiedliche) Sprachen erarbeitet.

(Pienemann 2006)



# Exkurs: Spracherwerb/Lernersprache

## Lernersprache

Eigenes System, das allgemeinen Regularien folgt, die ihrerseits im Lerner angelegt sind.





# Immersion: weitere Ergebnisse

- Anfängliche Defizite in den Bereichen Lesen, Rechtschreibung und Zeichensetzung sind ca. nach 1 Jahr mit Muttersprachunterricht ausgeglichen
- Rezeptive Fähigkeiten in L2 sind vom Niveau vergleichbar mit Muttersprachlern
- produktive Sprachkenntnisse erreichen selten muttersprachliches Niveau
- stärkere Handlungsorientierung mit Blick auf Inhalt **und** sprachliche Form fördern Sprechen und Schreiben



# Immersion: Wo?

- Vor allem in Nordamerika und Australien
- In Europa kommt immersiver Unterricht insbesondere in Skandinavien, Frankreich und Spanien vor
- In Deutschland seit Ende der 60er bilingualer Zweig an weiterführenden Schulen( 2-4 Fächer werden in L2 unterrichtet, meist Englisch oder Französisch)
  - *eher CLIL; verbreitet in Gymnsien, zunehmend auch in Realschulen*

# Warum bilinguales Lernen in der Realschule?



- Europäische Kommission bekundete in ihrem Aktionsplan 2004-2006 *zur Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt* die „Förderung des integrierten Lernens von Inhalt und Sprache“
- CLIL (Content and Language Integrated Learning)
- Durch CLIL soll dasselbe Niveau an lehrplangemäßen Sachfachwissen erreicht werden wie in Programmen ohne bilingualen Unterricht



# Immersion und Tradition im Vergleich

## Immersion

Sachfachinhalte mit Hilfe der Fremdsprache vermittelt

Ziele:

- Konzeptionelles Lernen
- Sprachen lernen passiert nebenbei (implicit learning)
- L2 fungiert als Vehikel zum Transport der Inhalte

## Traditioneller Fremdsprachenunterricht

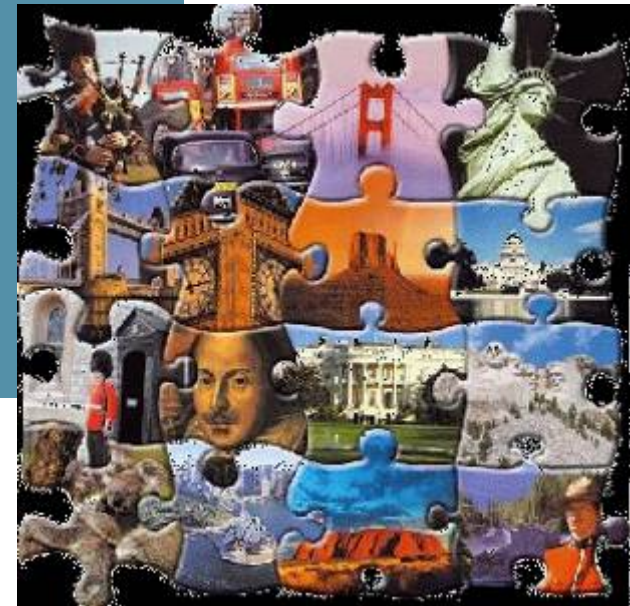
- Fremdsprachenkenntnisse werden mit Hilfe Sachthemen vermittelt
- Ziele :
  - Erlernen der Sprache (L2)
  - „Positive Grundeinstellung“ zur Fremdsprache und zum Sprachenlernen
  - „Sprachbewusstheit“
  - „Kulturelle Bewusstheit“



# Ziele von CLIL (in der Realschule)

Die Ziele des  
Fremdsprachunterrichts können  
nur erreicht werden, wenn die  
Kinder Englisch als Weltsprache  
„funktional erleben“

→ die Sprache im Kontext  
verstehen und eine sprach-  
liche „Handlungskompetenz“  
(im Mündlichen) aufbauen





# Prinzipien von CLIL

- **Scaffolding** (Gerüste, die der Strukturierung dienen und dadurch organisatorische und sprachliche Sicherheit geben)
- **Kontextualisierung** (in die jeweilige Situation die Sprache einzubetten und dadurch verständlich zu machen)
- **Negotiation of Meaning** (Aushandeln von Bedeutung; je mehr Anlässe zur sprachlichen Interaktion in der Zielsprache geschaffen werden, desto größer ist die Chance für Lerner-Output und die Gelegenheit zur *negotiation of meaning*)



# CLIL in der Realschule

- Die Umsetzung dieser Konzepte ist im Immersionsunterricht unerlässlich
- Aufgrund der Authentizität von immersiven Sachfachunterricht ist die Interaktion im Unterricht stets *meaningful*
- *ABER : „... not all content teaching is necessarily good language teaching.“ (Swain 1988:68)*



# Ist-Zustand in Dtl.

- Bilingualer Unterricht: wachsende Beliebtheit
- Alle Bundesländer bieten bilingualen Sachfachunterricht an (→ Tabelle)
- Unterrichtssprache meist Englisch
- Herausforderungen:
  - Zertifizierung (in den Schulen)
  - Ausbildungsstand der Lehrkräfte unterschiedlich
  - kaum „bili-Studiengänge“
  - Vernetzung 1. & 2. Ausbildungsphase ausbaufähig





# Ist-Zustand: Sprachen

Länder	E	F	I	Sp	Dän	NL	Ru	N-Gr	Port	Pol	Tsch	Türk	Sorb
BW	X	X	X										
BY	X	X	X										
BE	X	X	X	X			X	X	X	X		X	
BB	X	X		X						X			X
HB	X												
HH	X	X	X	X			X	X	X	X		X	
HE	X	X	X										
MV	X	X											
NI	X	X		X		X							
NW	X	X	X	X		X		X					
RP	X	X											
SL	X	X											
SN	X	X					X			X	X		
ST	X												
SH	X	X			X								
TH	X	X											

Quelle: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland  
2006: 16.



# Ist-Zustand: Fächer

Länder	Ek	Ge	Po/Si /Wi/ Ge- sell.- L	Ku	Mu	Bio	Ph	Che	Ma	Spo	RL	Ern.- L/ HW	Nat- w.
BW	X	X	X			X				X	X		X
BY	X	X	X			X				X	X		
BE	X	X	X	(X) <sup>3</sup>	(X)	X			X				
BB	X	X	X	X	X		X	X	X	X			
HB	X	X	X	X						X			
HH	X	X	X	X		X	X	X		X			
HE	X	X	X	X	X	X			X	X			
MV	X	X		X		X				X			
NI	X	x											
NW	X	X	X			X				X			
RP	X	X	X	X									
SL	X	X	X							X			
SN	X	X	X	X	X								
ST	X	X	X			X		X					
SH	X	X	X			X			X				
TH	X	X	X									X	

Quelle: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2006: 17



# Exkurs: Ausbildung

## Beispiel PHL

- Bilinguales Zertifikat in Kooperation
  - Englisch
  - **Sachfächer** (Geographie, Geschichte, Religion, Bio, Mathe, Chemie, Physik, Politik, Kunst, Musik, Sport)
- Fächer bieten Seminare an, Studierende wählen mind. 1 sprachliches und sachfachliches Seminar
- Schulpraktikum → bilingualer Unterricht
- Auslandsstudium
- → *Voraussetzung für Zertifikat der 2. Phase*



## Zertifikat

über Leistungen im Hochschulstudium Lehramt Realschule zum Bereich  
**Bilinguales Lehren und Lernen**

Frau / Herr \_\_\_\_\_, Matrikel-Nr. \_\_\_\_\_  
hat in ihrem / seinem Studium folgende Leistungen erbracht:

Seminar: "Content and Language Integrated Learning"	Fach: Englisch	Datum:	Unterschrift:
---	-------------------	--------	---------------

Hauptseminar zum bilingualen Unterricht in einem Unterrichtsfach	Fach: _____	Datum:	Unterschrift:
--	----------------	--------	---------------

Bitte ankreuzen!

- Studienbegleitendes Praktikum an einer Schule mit bilingualem Zweig  
*oder*
- Mindestens zwei im Rahmen eines Schulpraktikums oder auf eigene Initiative gehaltene bilinguale Unterrichtsstunden.



Name und Ort der Schule: \_\_\_\_\_

Als betreuende Lehrkraft bestätige ich hiemit, dass Frau / Herr \_\_\_\_\_  
mindestens zwei eigenverantwortliche bilinguale Unterrichtsversuche im Fach  
\_\_\_\_\_ durchgeführt hat. Mindestens zu einem der Unterrichtsversuche  
wurde ein ausgearbeiteter Unterrichtsentwurf vorgelegt.

Name der betreuenden Lehrkraft (in Druckbuchstaben): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Eventuell weitere erbrachte Leistungen (siehe ggf. Rückseite □ )

Art der Leistung:	Fach:	Datum:	Unterschrift:
_____	_____	_____	_____

Auslandsstudium oder berufliche Tätigkeit im englischsprachigen Ausland (Nachweise bitte beifügen)	Ort / Land:	Name der Universität oder Arbeitsstelle:
	_____	
	von _____ bis _____	

Frau / Herr \_\_\_\_\_ hat damit grundlegende Qualifikationen für den  
Bereich bilinguales Lehren und Lernen erworben. Diese können in der zweiten Phase  
der Lehrerbildung (Referendariat) vertieft und durch das „Zertifikat über Leistungen  
im Referendariat zum Bereich bilinguales Lehren und Lernen“ ergänzt werden.

Ludwigsburg, den \_\_\_\_\_ (Siegel) \_\_\_\_\_  
Unterschrift Dozent/in



# Forschung: BiliReal 2013

## Schulversuch mit Begleitforschung

- Schulen:
  - Theodor-Heuss-RS, Hockenheim
  - Theodor-Heuss-RS, Kornwestheim
  - RS Jestetten, Jestetten
  - Karl-Spohn-RS, Blaubeuren
  - Mathias-von-Neuenburg-RS, Neuenburg/Rhein
- Pädagogische Hochschulen
  - Ludwigsburg (englisch)
  - Karlsruhe (französisch)



# Forschung: BiliReal 2013

## Schulversuch mit Begleitforschung

- Ermittlung u. Dokumentation Ist-Zustand
  - Bilinguale Zweige vs. Module
  - *Best practice*
  - Forschungsüberblick: Literatur
  - Teilprojekte
  - Empfehlungen
- *Intensive Zusammenarbeit zwischen Schulen-  
PHen-Ministerium*



# Synergien & Konfliktpotentiale

## Synergien

- Kooperatives Lernen
- Inhalte und Methoden zweier Fächer bereichern sich gegenseitig
- Hohe Motivation bei Lernern und Lehrkräften
- Mehr Gelegenheiten zum Sprachenlernen  
→ Mehrsprachigkeit
- Interkulturelles Lernen
- Authentische Inhalte (Sachfach & Sprache)
- Höhere Sprachkenntnisse = verbesserte Berufschancen

## Konfliktpotentiale

- „Lerner sollen erst einmal richtig deutsch lernen!“
- Weder richtiger Sprach- noch richtiger Sachfachunterricht
- Bili-Zweige „klauen“ die guten Schüler
- Ungeklärte Fragen in Sachen Fachdidaktik
  - 2 Didaktiken
  - neue „bili“-Didaktik?
- Ausbildung unklar
- Auswahl der Lerngruppen
- Materialien → Verlage



# Diskussion!?!

Was  
meinen  
Sie?

Synergien...?

Konflikt-  
potentiale ...?



Vielen Dank!

[kessler@ph-ludwigsburg.de](mailto:kessler@ph-ludwigsburg.de)